

Zum Gedenken an Joseph A. Seleger

Autor(en): **Schubert, Bernd**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **50 (2011)**

Heft 4: **Poesie = Poésie**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum Gedenken an Josef A. Seleger

Am 1. September 2011 starb Josef Seleger, Landschaftsarchitekt in Zürich und Hausen am Albis, in seinem 86. Lebensjahr. Der BSLA verliert mit ihm einen weiteren seiner verdienstvollen Pioniere.

Josef Seleger hat sich über Jahrzehnte, wie kaum ein anderer, für unseren Berufsverband engagiert, dem er 1963 beigetreten war. So zurückhaltend er als Mensch und so behutsam er als Gestalter war, so kämpferisch und beharrlich war dagegen sein Einsatz für die Anliegen der Landschaftsarchitektur und für die öffentliche Anerkennung unseres Berufes. Eine seiner grossen Leistungen war die Gründung der ersten Regionalgruppe des damaligen BSG im Jahre 1972 in Zürich. Um die «schwerfällige Beschlussstruktur des Gesamtverbandes» zu umgehen, organisierte Seleger die Regionalgruppe so, dass sie schnell und wirksam auf städtebauliche Probleme reagieren konnte. Man traf sich regelmässig im Restaurant Muggenbühl und plante die Einsätze, koordiniert mit anderen, gleich gesinnten Organisationen. Zu erinnern ist nicht zuletzt an den (schliesslich erfolgreichen) Kampf gegen neue Autobahnen quer durch die Stadt Zürich, das so genannte «Ypsilon». Es war eine Zeit des Zusammenhalts der Zürcher Landschaftsarchitekten.

Neben der Leitung der Regionalgruppe Zürich von 1972 bis 1981 engagierte sich Joseph Seleger unter anderem in der Fachkommission, der Friedhofkommission und der Honorarkommission des BSG, später BSLA. In der Honorarkommission ging es damals ja auch vor allem um die Anerkennung der Leistungen unseres Berufsstandes. Schon früh war Josef Seleger Mitglied der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP, des Schweizerischen Werkbundes SWB und des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute VSS.

Kaum zu glauben, dass Josef Seleger neben seinem umfangreichen berufspolitischen Engagement auch noch ein erfolgreiches Landschaftsarchitekturbüro führte. Seine berufliche Entwicklung begann mit der Gärtnerlehre bei seinem 15 Jahre älteren Bruder Robert (bekannt durch das Seleger Moor), der den elterlichen Familienbetrieb übernommen hatte. Es folgten Volontariatsjahre bei Buchmüller und Wartmann in St. Gallen und Willy Jacquet in Genf sowie der Besuch der Kantonalen Gartenbauschule Oeschberg und der Abendhandelsschule in Zürich. 1954 wagte er mit 28 Jahren den Schritt in die Selbständigkeit und gründete in Zürich das Büro «Seleger Grünplanung», das er bis 1999 führte. 1999 ging er eine Partnerschaft mit Rolf Bütikofer ein («Bütikofer + Seleger Grünplanung», Adliswil), 2004 zog er sich ganz zurück. Das Büro besteht heute weiter als «Bütikofer Schaffrath Landschaftsarchitekten» in Adliswil. Eine kleine eigene Firma führte Josef Seleger auch weiterhin, den «SEGA-Vertrieb Josef A. Seleger», mit der er selbst konstruierte Normelemente für Urnennischenwände und Wasserzapfstellen anbot.

Nur wenigen ist bekannt, dass eine der ersten grossen Arbeiten von Josef Seleger die Umgebungsgestaltung des weltweit führenden Forschungszentrums für Teilchenphysik der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN bei Genf war (zusammen mit dem Architekten R. Steiger). In der langen Liste seiner Projekte stehen über 20 Friedhöfe, viele Schul-, Sport- und Freizeitanlagen, Gärten von Einfamilienhäusern, Umgebungen von Wohnüberbauungen und Verwaltungsbauten, Strassenraum- und Platzgestaltungen. Er gestaltete das Südportal des Milchbucktunnels der N1, den Stadtpark in Wil, die Umgebung der Erweiterungsbauten der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft in Zürich. Seit 1956 betreute er die Aussenanlagen der Werkbundsiedlung Neubühl gartendenkmalpflegerisch und die der Villa Diana in Thalwil. Besonders am Herzen lag ihm die Gestaltung der Umgebung des Lassalle-Hauses Bad Schönbrunn in Edlibach ZG, eines «Zentrums für interreligiöse Begegnung mit den Schwerpunkten Spiritualität, Dialog und Verantwortung», deren Unterhalt bis zuletzt in seinen Händen lag. Gerade diese Anlage zeichnet Josef Seleger, für den das Funktionieren einer Anlage und der saubere, präzise Einsatz der Technik so wichtig waren, auch als feinfühligem, intuitivem Gestalter aus, dem oberflächliche Effekthascherei stets fremd war.

In den Anlagen des Lassalle-Hauses fand Josef Seleger nun seine letzte Ruhestätte.

Bernd Schubert

Ein ausführliches Porträt von Josef Seleger hat Gabi Lerch für anthos verfasst, siehe Heft 3/05, S.52–55.

Seinen Nachlass übergab Josef Seleger 2005 dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil.



Hans Münchhallen